



Restalkohol

ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de



kfw

RESTALKOHOL

Ein Beitrag aus der Reihe „Servicezeit Mobil“,
7 Min., Deutschland 2007

Produktion: WDR (Köln)

Ein Beitrag von Till Quitmann und Christian Hieff

Kapitel

1. 00:00 Vom Abend zum Morgen
2. 03:31 Test 1: Vollbremsung
3. 04:17 Test 2: Geschicklichkeitstest
4. 05:17 Test 3: Ausweichen
5. 05:45 Fazit

Inhalt

Dass nach dem unmittelbaren Genuss von Alkohol die Fahrtüchtigkeit stark bis ganz eingeschränkt ist, das wissen die meisten Menschen und lassen das Auto stehen. Doch wie sieht es am Morgen danach aus? Viele sind überzeugt, nach einer auch noch so kurzen Nachtruhe problemlos am Straßenverkehr teilnehmen zu können – ob als Auto- oder Radfahrer. Dann ist der Rausch ja ausgeschlafen. Der Restalkohol fällt kaum ins Gewicht.

Dieser Meinung sind auch die vier jungen Leute, die sich für den Beitrag „Restalkohol“ aus dem WDR-Magazin „Servicezeit Mobil“ als Probandinnen und Probanden zur Verfügung gestellt haben. Ihre Rezepte, um nach einem feucht-fröhlichen Abend wieder nüchtern und fit zu werden, sind: ein gutes Frühstück, eine Tasse heißen Kaffees oder eine lange Dusche. Doch aktuelle wissenschaftliche Forschungen zeigen, dass lediglich etwa 0,1 ‰ Blutalkohol pro Stunde abgebaut wird.

(Anmerkung: Wie viel ist ein ‰ Alkohol? Promille (Zeichen: ‰) bedeutet „pro Tausend“. Eine Konzentration von 1 ‰ bedeutet also, dass der Stoff nur mit einem Anteil von einem Tausendstel in der Gesamtmenge vorkommt. Oder anders: 1 ‰ = 1 Gramm Alkohol in 1 kg Blut)

Was bedeutet das für das Fahrverhalten? Dies soll in der Praxis überprüft werden. Nach einem Abend mit reichlich Alcopops, Kölsch und Cocktails werden bei den beiden Männern und bei den beiden Frauen Blutalkoholwerte zwischen 0,86 ‰ und 1,84 ‰ gemessen (Alessia: 0,86 ‰; Maggie: 1,60 ‰; Antonius: 1,76 ‰; Latham: 1,84 ‰). Natürlich lässt man das Auto stehen. Doch auch hier zeigt sich, dass Antonius bei der Einschätzung des eigenen Blutalkoholwertes gewaltig daneben liegt: er ist überzeugt, nicht mehr als 0,9 ‰ zu haben. Diese Fehleinschätzungen sind auch eine Folge des Alkoholgenusses, wie Dr. Frank Mußhoff vom Institut für Rechtsmedizin der Universität Bonn bestätigt. Oft sei es sogar so, dass Menschen, die bei 0,5 ‰ keinesfalls mehr fahren wollten, sich mit 1 ‰ plötzlich wieder für fahrtüchtig hielten.

Der nächste Morgen, 10.00 Uhr. Die vier Testpersonen sind überzeugt, keine Einschränkungen in ihrem Fahrverhalten zu zeigen. Mit einem ADAC-Fahrsicherheitstrainer wird diese Einschätzung überprüft. Bilanz: die Resultate in den Fahrtests „Vollbremsung aus Tempo 60 km/h“, „Geschicklichkeitstest“ und „Ausweichen vor einem Hindernis“ sind niederschmetternd. Was 44 Stunden zuvor völlig problemlos bewältigt wurde, gelingt keinem der Fahrer(innen) nach der durchzechten Nacht. Es zeigen sich deutlich eine katastrophale Verschlechterung des Fahrverhaltens und stark verlangsamte Reaktionen. Keiner hat das Fahrzeug im Griff. Die Messung des Blutalkoholwertes vor den Fahrübungen zeigt Werte von 0,06 ‰ (Alessia), 0,48 ‰ (Maggie), 0,93 ‰ (Latham) und 0,96 ‰ (Antonius). Es herrscht große Betroffenheit bei den Testpersonen. Sie sind augenscheinlich froh, an diesem Morgen kein Auto mehr fahren zu müssen.

Anregungen zur Arbeit mit dem Film

Der Kurzbeitrag zeigt auf prägnante Weise, wie sich der abendliche Alkoholkonsum am nächsten Tag auswirkt. Dass mittlerweile viele Menschen Einsicht zeigen und ihr Auto stehen lassen, wenn sie unmittelbar zuvor getrunken haben, ist eine erfreuliche Entwicklung. Zumindest zeigen die Statistiken

seit einigen Jahrzehnten einen Rückgang der alkoholbedingten Verkehrsunfälle. Nach einigen Stunden Schlaf nehmen die meisten Menschen jedoch wieder am Straßenverkehr teil. Der Beitrag kann für die Gefahren, die damit verbunden sind, sensibilisieren. Dass er dabei nicht moralisierend daherkommt und mit theoretischen Statistiken und Schaubildern arbeitet, sondern wissenschaftlich Ergebnisse sehr dezent dosiert und das Experiment für sich sprechen lässt, ist ein eindeutiger Beleg für seine Qualität. Das Erstaunen und die Verwunderung über die Testergebnisse, das bei den Testpersonen zu spüren ist, übertragen sich ansatzweise auch auf den Zuschauer. So sorgt der Beitrag als Impulsfilm für den „emotionalen“ Input, der in der weiteren Arbeit mit aktuellen Statistiken und neueren biologischen Erkenntnissen ergänzt werden kann. Die Suche nach solchen Fachinformationen kann sehr gut als Aufgabe, z.B. an Schüler(innen), übertragen werden.

Folgende Arbeitsbereiche lassen sich für den Film benennen:

- a) Ein Einsatz im Unterricht, v. a. in den Fächern Biologie/Chemie/Religion/Gesellschaftskunde
- b) Ein Einsatz bei Projekttagen oder Veranstaltungen zum Thema „Alkohol“
- c) Ein Einsatz im Unterricht an Fahrschulen

Anregungen für die Arbeit finden Sie unter den Materialien M1-M4. Ein schulischer Einsatz bietet sich bei den Lehrplaneinheiten **Sucht, Stoffwechsel, Entgiftung** oder **Umgang mit Alkohol** an.

Beispiele dafür sind:

- **Berufliche Schule**, Fachoberschule, Allgemeinbildender Lernbereich, Biologie: Stoffwechselprozesse
- **Berufliches Gymnasium**, Ernährungswissenschaftliche Ausrichtung, Ernährungslehre, Kl. 12: Stoffwechsel
- **Zweijährige Höhere Berufsfachschule**, Berufsbildender Bereich, Biologietechnik: Stoffwechsel, Alkoholabbau
- **Baden-Württemberg, Bildungsstandards Gymnasium**, Biologie, Übergeordnete Kompetenzen: Den eigenen Körper wahrnehmen und verstehen, dieses Verständnis im Umgang mit sich selbst und anderen nutzen.
- **Gymnasium**, Katholische Religionslehre, Ich werden – ich sein: Verantwortung für sein Handeln übernehmen

Der Kompetenzgedanke in den neueren Bildungsplänen wird insofern berücksichtigt, als ein Fachwissen nicht isoliert angeboten, sondern an eine bestimmte Lebenspraxis gebunden wird und damit die Schüler(innen) auf der Erfahrungs- und Handlungsebene herausfordert. Der Film kann so gut eigene Erfahrungen der Zuschauer(innen) aufgreifen und mit eigenem Verhalten konfrontieren.

Basisinfos

<http://de.wikipedia.org/wiki/Blutalkoholkonzentration>

<http://www.bads.de/>

http://www.dont-drug-and-drive.de/fileadmin/user_upload/Grafiken/Hintergrundinformation.pdf

<http://www.dvr.de/download/aaba3fa8-d067-4672-badd-5bc374c02148.pdf>

<http://www.fid-gesundheitswissen.de/alkoholabbau-koennen-sie-nicht-beschleunigen/102903904/>

http://www.focus.de/gesundheit/news/jugendliche_aid_54082.html

<http://www.novafeel.de/ernaehrung/alkohol.htm>

http://www.sfa-isp.ch/DocUpload/alkohol_koerper.pdf

Weiterführende Quellen

Aktuelle Statistiken, auch zu Verkehrsunfällen mit Alkoholeinfluss, finden sich auf den Websites der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (<http://www.dhs.de>) und des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de>).

Michael Kress

Weitere Filme zum Thema Alkohol beim kfw

Hilfe, ich (er)trinke: Frauen und Alkohol + Jugendalkoholismus/ Alcopops

Saufen, bis der Arzt kommt – Kinder im Vollrausch, 29 Min.,

Voll im Rausch – Jugendliche und Alkohol, 29 Min.

Materialien

M1 Religion / Ethik

M2 Biologie / Chemie

M3 Projektstage / Veranstaltungen

M4 Religion / Ethik

Wie hätten Sie in dieser Situation Ihr Fahrvermögen eingeschätzt?

Welche wissenschaftlichen Aussagen macht der Film zum Abbau des Blutalkoholwertes?

Welche Einschränkungen zeigen die Testpersonen bei der Fahrprüfung?

Erklären Sie anhand von Sekundärquellen, wie der Abbau von Alkohol im Körper von statten geht.
Ist der angesprochene Wert im Film realistisch?

a) Interviews

Seien Sie in Gruppen zu zweit oder zu dritt unterwegs und befragen die Teilnehmer(innen) in etwa wie folgt. Vermerken Sie bitte, ob die Befragten weiblich oder männlich sind.

- Wenn Sie am Abend zuvor sehr viel Alkohol getrunken haben, würden Sie am nächsten Morgen selbst Auto fahren?
- Ein Mensch hat am Abend einen Blutalkoholwert von 1,8 ‰. Schätzen Sie bitte, wie hoch sein Wert nach sechs Stunden Schlaf in etwa ist.
- Glauben Sie, dass Ihre Fahrtüchtigkeit nach dem Konsum von Alkohol am nächsten Morgen ___ stark, ___ mäßig, ___ leicht oder ___ gar nicht eingeschränkt ist?

b) Auswertung

Tragen Sie die Ergebnisse der Gruppen zusammen und erstellen Sie eine kleine Umfrage-Statistik. Berücksichtigen Sie dabei auch das Geschlecht der Befragten.

c) Präsentation

Präsentieren Sie die Umfrageergebnisse. Als Illustration kann der Filmbeitrag zum Abschluss gezeigt werden.

M4

Religion/Ethik

Schauen Sie in Sekundärquellen nach aktuellen Statistiken über Verkehrsunfälle mit Alkoholeinfluss. Was für eine Entwicklung lässt sich feststellen?

Die Unfallhäufigkeit ist zu bestimmten Uhrzeiten und Tagen am höchsten. Wann ist das?

Deckt sich diese Statistik mit der Aussage des Filmbeitrags, dass viele Menschen zu sorglos sind, was ihre Selbsteinschätzung am „Morgen danach“ angeht?

Woraus könnten Sie mögliche Differenzen erklären?



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

